



Ursula Poznanski

DIE VERRATENEN

Loewe 2012 • 461 Seiten • 18,95 € • ab 14 • ISBN 978-3-7855-7546-8

Die Verratenen ist der Auftakt einer spannenden Trilogie der österreichischen Autorin Ursula Poznanski, die bereits mit *F Erebos*, *F Saeculum* und *Fünf* ihre Leser/innen begeisterte. Mit ihrem neuesten Roman greift sie nur das beliebte Genre des Future Fiction auf, sondern schreibt auch einen Mehrteiler und liegt somit im Trend, was ein Blick auf die aktuelle Jugendliteratur zeigt.

Ähnlich wie in anderen Dystopien oder Future Fictions ist auch in *Die Verratenen* die Welt nach Umweltkatastrophen und Kriegen zerstört, eine Eiszeit hat das Leben auf der Erde fast unmöglich gemacht und die meisten Menschen haben sich in so genannte Sphären zurückgezogen. Dort entwickelten sie den technischen Fortschritt weiter, lebten ohne Sonnenschein in einer gleichförmigen Welt, Kinder wurden nicht ausschließlich auf natürliche Weise gezeugt, sondern in Reagenzgläsern und anschließend in Gemeinschaften groß gezogen. Wichtig ist der Einsatz für die Gemeinschaft.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht die 17-jährige Ria, die zu der Elite gehört, hinsichtlich Mimik und Gestik geschult wird und das Leben in der Sphäre genießt. Sie glaubt an die Gemeinschaft, möchte dieser dienen und hegt keine Zweifel. Gemeinsam mit ihren Freunden, u.a. Tomma und Aureljo arbeitet sie hart, um später die Gemeinschaft zu prägen. Sie weiß, dass es außerhalb der Sphären ein Leben gibt, kennt die Geschichten um die Menschen draußen, die „Prims“, also „die Primitiven“, genannt werden, und glaubt auch hier all das, was ihr geschildert wird. Doch ein Tages belauscht sie ein Gespräch, dass Aureljo, Tomma, sie und noch drei andere Elite-Schüler die Gemeinschaft verraten haben und als Verräter ohne Prozess hingerichtet werden sollen. Ria weiß nicht, was sie getan haben soll, weiß, dass auch ihre Freunde unschuldig sind, und voller Angst wartet sie auf den Tag der Hinrichtung. Als sie alle gemeinsam zum Präsidenten fahren sollen, ahnt Ria, dass der Tod nahe ist. Allerdings schaffen sie die Flucht, werden von einem Clan außerhalb der Sphären aufgelesen, lernen ihr Leben und vor allem ihre Erzählungen über die Sphären kennen. Rias Zweifel wachsen und sie fragt sich nach und nach, was richtig und was falsch ist. Hinzu kommt, dass ihr jemand heimlich Nachrichten schickt und mitteilt, dass sich unter den sechs Flüchtlingen ein Verräter befindet ...

Auch wenn die Autorin bekannte Muster aufgreift, vermischt sie dennoch diese zu einer spannenden und fesselnden Geschichte und entwirft nicht nur Protagonisten, sondern auch eine Welt, die sich dann doch wieder von anderen Dystopien unterscheidet. Auch hier gibt es ein Drinnen und ein Draußen. Das Leben innerhalb der Sphären ist geschützt, ordentlich, aber kontrolliert. Die Menschen sind nicht frei, ordnen sich selbstverständlich der Regierung unter, glauben alles und entsprechen eher Marionetten. Aber sie hungern und frieren nicht. Anders ist die Welt draußen, die voller Gefahren ist: Die Menschen hungern, frieren und müssen hart arbeiten. Aber sie sind frei, handeln nach eigenen Entschlüssen und daher verwundert es nicht, dass insbesondere Tomma das Leben hier genießt. Sie hat in den Sphären Landwirtschaft studiert, bemerkt jetzt in der Wildnis, dass die Kraft der Sonne zugenommen hat und erkennt, dass sie sich unter freiem Himmel freier

Ein Beitrag von
Jana Mikota



« « « («)

fühlt. Es ist vor allem Tomma, die Ria verdeutlicht, dass man draußen ein Individuum ist. Poznanski schafft es, die Landschaften und die Ruinen zu beschreiben. Die Handlung setzt in Köln an, Hinweise auf Augsburg folgen und der Clan, der Ria und ihre Freunde aufgenommen hat, lebt etwa 2–3 Tagesreisen von Wien entfernt.

Die Protagonisten bleiben noch etwas blass, aber vielleicht gibt ihnen die Autorin den Fortsetzungen mehr Raum. Es sind interessante Figuren, die mehr Raum verdienen. Ria tritt als Ich-Erzählerin auf, bleibt aber trotz der Perspektive, auch etwas distanziert. Ihre Zweifel, Ängste und Sorgen werden geschildert, aber überzeugen nicht gänzlich. Positiv ist jedoch, dass sich zwar Aureljo und Ria lieben, aber ihre Liebesgeschichte im Hintergrund bleibt und eben nicht, wie so oft in den aktuellen Romanen, die Handlung dominiert. Aber mit den Namen macht sich die Autorin Mühe, denn mit den Namen erhalten die Sphärenbewohner auch gleichzeitig ihre zukünftigen Aufgaben. Ria heißt eigentlich Eleria und ihr Name stammt aus Eleonore von Aquitanien und Ariadne. Ria fragt sich selbst, was die ihr zugedachte Aufgabe sei: „Soll ich später einmal an der Spitze einer Sphäre stehen? Oder im Hintergrund bleiben und die Fäden in der Hand halten?“ (S. 27) Der erste Teil gibt keine Antworten, lässt aber durchaus Raum für Interpretationen.

Insgesamt ist *Die Verratenen* der Auftakt einer interessanten Trilogie, der am Ende viele Fragen offen lässt und neugierig auf die Fortsetzungsbände macht.